Blancandrin: „Morgen sollst du meine Antwort erhalten; nun entferne dich mit deinen Gefährten!“

„Der Krieg ist zu Ende,“ wandte er sich darauf an seine Paladine. „Marsilio bietet mir Frieden und alles, was ich begehren mag. Da, mein Herr Erzbischof Turpin: lies das Schreiben des Häuptlings vor!“

Mit lauter Stimme las der Erzbischof den Brief des Häuptlings vor, und als er schwieg, fragte der Kaiser lächelnd: „Nun, was dünket euch, meine Freunde?“

„Traue nicht dem falschen Manne! gewiß sinnt er auf Betrug,“ erwiderte Jung Roland mit Eifer. Oliver stimmte ihm lebhaft zu, und auch Graf Walther und der Erzbischof Turpin nickten Beifall. Nicht also Ganelon mit seinen Getreuen. Er sagte die dreisten Worte: „Held Roland ist rasch mit der Zunge — — — —“

„Und wahrlich! auch rasch mit der That!“ — rief Roland zornig aufbrausend.

„Auch das,“ entgegnete Ganelon, „wer wollte das bestreiten! Im Rate aber wiegt besonnene Prüfung schwerer, als das Flittergold rascher Rede, und Alter und Erfahrung sind die Träger der Weisheit.“

Roland wollte stürmisch wider den klugen Mann auffahren, aber der Kaiser winkte ihm Schweigen, und Ganelon fuhr fort: „Mein Herr sende einen Boten an Marsilio, der ihm Herz und Nieren prüfe. Wird der Häuptling treu befunden, so möge er und sein Volk Frieden haben, denn mehr als er bietet, können wir auch mit dem Schwerte kaum gewinnen.“

Der Kaiser nickte schweigend.

„Ich bin derselben Meinung,“ sagte Herzog Naimes von Bayern.

Einer nach dem andern schloß sich dem Rate Ganelons an, und am Ende standen ihm nur noch Roland und Oliver entgegen.

„Nun wohl,“ entschied der Kaiser, „es geschehe nach eurem Rate. Auf, rüste dich, Ganelon, mit den Boten Marsilios gen Saragossa zu ziehen!“ —

---

3. Wie Ganelon zum Verräter wird.

Mit hohen Ehren ward Ganelon von Marsilio empfangen; allein die Ehrenbezeugungen waren nur gleißender Schein; sie sollten dem Boten des Kaisers Auge und Herz blenden, denn der verschlagene Häuptling sagte sich: entweder läßt der Franke sich betrügen und hält mich für einen ehrlichen Mann, oder er wird selbst ein Betrüger seines Herrn, indem er mit mir gemeinsame Sache macht.

Auf den Rat Blancandrins führte Marsilio den Ganelon durch seine Schatzkammern und zeigte ihm alles, was er an Kostbarkeiten besaß. Da sah

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008251041-0